

FRIDOLIN

P.b.b 1040 Wien

Nr. 88 - Juni 96

...und Tschüss!



**die zeitschrift für urlaubsreife informatikerInnen,
wirtschaftsinformatikerInnen & datentechnikerInnen**

FRIDOLIN

INHALT

Das Packet von innen.....	3	PO.....	13
Promotions-Stipendium.....	4	Winf ist TOT.....	14
Notizen.....	5	Es lebe die Winf.....	15
SE unter NextStep.....	6	Wahlfach.....	17
Rechnernetze.....	8	Inländerfreundlichkeiten	18
Volksbegehren Wohnen.....	9		

IMPRESSUM

**Medieninhaber
& Verleger**

Verein d.
InformatikstudentInnen
c/o Fachschaft
Informatik, TU Wien

**Redaktion
& Layout**

Hart arbeitendes Volk

alle

Treitlstr. 3, 1040 Wien,
Tel.: 58801/8117

Herstellerin

HTU-Wirtschaftsbetriebe
GmbH, Wiedner Haupt-
straße 8-10, 1040 Wien

Herstellungsort
Wien

Verlagspostamt
1040 Wien, P.b.b.

Drei monate Hawaii !!!

Schön wär's! Es wird leider
wieder mal nur drei Tage Nachbars Schotterteich sein,
aber das ist ja auch schon was. So lange unsere Poli-
tiker einen schönen Urlaub auf unsere Kosten haben
bin ich gern bereit meinen Teil zum Sparprogramm
beizutragen. Es muß ja jede(r) Opfer bringen.

Schönen Sommer wünscht, Cliff.

ps. Wenn euch fad wird schreibt uns doch eine Postkarte!

EDITORIAL

Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du gerade in Händen hältst -
der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fachschaft Informatik pro-
duziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf ein bißerl Selbstzensur, das
der Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/jedes Einzelnen von uns ent-
stammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Position
den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann
natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern).

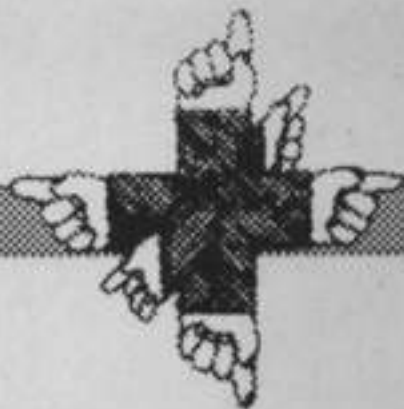
Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe müssen nicht mit der
Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Diesmal waren nicht ganz untätig:

monika, meks, niki, gh, das se-team...

Die Drecksarbeit geleistet haben vor allem:

cliff (und ich hab wieder alles nur geklaut)



INFO

das paket von innen betrachtet

Im Bundesgesetzblatt vom 30. April wird uns mitgeteilt, daß der Nationalrat folgendes beschlossen hat:

Familienbeihilfe wird nur mehr an Eltern ausbezahlt, deren studierende Kinder

gültig ab 1. September 1996

das 26. Lebensjahr noch nicht überschritten haben

gültig ab Sommersemester 1997

die Studiendauer im jeweiligen Abschnitt um nicht mehr als 1 Semester oder die Ausbildungszeit um nicht mehr als ein Ausbil-

dungsjahr (also 2 Semester) überschritten haben.

Wird ein Studienabschnitt in der vorgesehen Studienzeit absolviert, kann einem weiteren Studienabschnitt ein Semester zugerechnet werden. Die Studienzeit wird durch ein unvorhergesehenes oder unabwendbares Ereignis (zb. Krankheit) oder nachgewiesenes Auslandsstudium verlängert. Dabei bewirkt eine Studienbehinderung von jeweils drei Monaten eine Verlängerung der Studienzeit um ein Semester. Weiters hemmen Zeiten des Mutterschutzes sowie die Pflege und Erziehung eines eigenen Kindes bis zur Vollendung des 2. Lebensjahres den Ablauf der Studienzeit. Die Aufnahme als ordentliche HörerIn gilt als Anspruchsvoraussetzung für das erste Studienjahr. Anspruch ab dem zweiten Studienjahr besteht nur dann, wenn für ein vorhergehendes Studienjahr die Ablegung einer Teilprüfung der ersten Diplom-

prüfung oder des ersten Rigorums oder von Prüfungen aus **Pflicht- und Wahlfächern** des betriebenen Studiums im Gesamtvolumen von acht Semesterwochenstunden nachgewiesen wird. Der Nachweis ist unabhängig von einem Wechsel der Einrichtung (Universität) oder des Studiums zu erbringen.

Ab dem Wintersemester 1996/97 wird die Freifahrt für StudentInnen gestrichen.

Informationen zur Sozialversicherungspflicht für Werkverträge und zu den neuen Regelungen im Studienförderungsgesetz gibt es im **Sozialreferat der HTU**, Tel. 58801 / 5890.

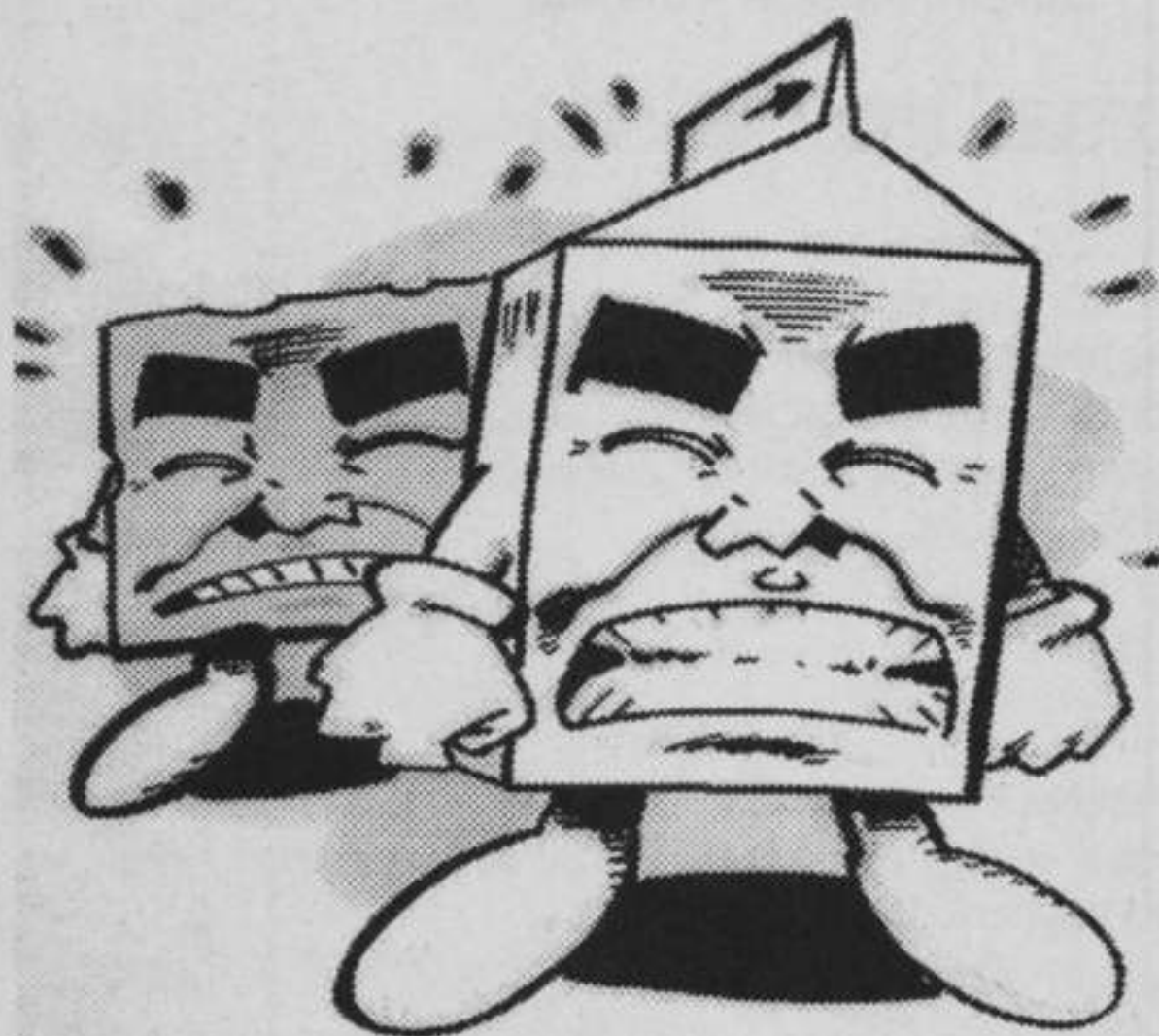
Sprechstunden:

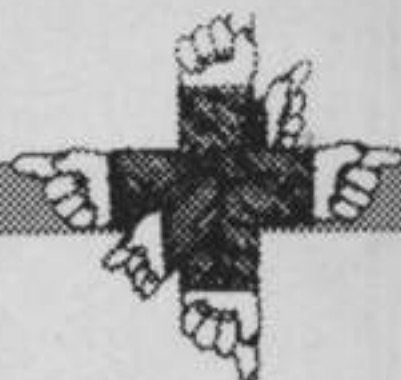
Montag	10 - 12,
Dienstag	10 - 12,
Mittwoch	10 - 12,
Donnerstag	10 - 12.

Außerdem findet am **4. Juli** um 16:30 eine Steuerberatungssprechstunde speziell zu den neuen Werkvertragsregelungen statt.

Ort: HTU Sozialreferat, Freihaus, roter Bereich, 1. Stock.

monika





Promotions-Stipendium!

Im Rahmen des von der Universität Bremen geförderten Forschungsvorhabens

“Programmieren ohne Programmiersprache -Entwicklung und Erprobung einer Umgebung für visuelles Programmieren“

ist sofort ein Stipendium zu vergeben. Die Laufzeit des Projektes und des Stipendiums ist drei Jahre. Die Höhe des Stipendiums beträgt ca. DM 1400 pro Monat.

Aufgabe:

Es geht um eine Verringerung der Distanz zwischen Software-EntwicklerIn und End-BenutzerIn. Das sog. visuelle Programmieren ist ein Mittel hierzu. Wir wollen exemplarisch nachweisen, daß ein Programmieren ohne Kenntnis einer Programmiersprache in gewissem Sinne möglich ist. Das kann nur bei Einengung des Gegenstandsbereiches gelingen. Dazu beschränken wir uns auf bestimmte Bildprozesse, die einen ästhetischen Anspruch erheben. Die visuelle Programmierung soll mit dem Agenten-Konzept verbunden werden. Ausgehend vom hier entwickelten System ArtDwarves, bei dem das Konzept der Agenten eine wichtige Rolle spielt, soll Aufschluß darüber gewonnen werden, wie komplex Prozesse sein können, die ohne Programmiersprache programmiert werden können.

Voraussetzungen:

Bewerberinnen und Bewerber müssen ein Diplom in Informatik haben. Sie sollen Kenntnisse und Erfahrungen in grafischer Datenverarbeitung und interaktiven Systemen besitzen. Gute bis sehr gute Programmierkenntnisse werden vorausgesetzt, Kenntnisse in Lisp sind erwünscht, aber nicht Voraussetzung. Die entschiedene Absicht, zu promovieren, ist Bedingung. BewerberInnen sollen Freude am wissenschaftlichen Arbeiten, das Verlangen nach selbständiger und kreativer Tätigkeit, den Wunsch zur Arbeit in einer kleinen Gruppe, Freude an der wissenschaftlichen Auseinandersetzung und Lust auf Herausfor-

derungen spüren. - Bei gleichwertiger Qualifikation werden Frauen bevorzugt.

Bewerbung:

Wer ein Diplom in Informatik hat oder in Kürze erwerben wird und die genannten Voraussetzungen erfüllt, möge sich mit üblichen Unterlagen bewerben bei:

Prof. Dr. Frieder Nake
Tel.: 0421-218 3525
FB Mathematik/Informatik
email:
nake@informatik.uni-bremen.de
Universität Bremen
Postfach 330 440
28334 Bremen
Deutschland

Science Fiction - Bücher

Virtuelles Fleisch ...

... fragt nach den sich auflösenden Grenzen zwischen Virtual Reality und Wirklichkeit. HackerInnen liefern sich mit skrupellosen Industriellen Endlos-Gefechte im Datennetz. Die Autorin, Mary Rosenblum warnt vor einer Zukunft, die genauso schon morgen sein könnte.

GH .

Mary Rosenblum: Virtuelles Fleisch. Roman.
Übersetzt von N. Stöbe, 525 Seiten, Heyne TB 06/5387, München 1996
Buchhandlung Frauenzimmer, 1080, Lange Gasse



Mit Zustimmung der Studienkommission Informatik werden im **Vorlesungsverzeichnis 1996/97** den Lehrveranstaltungen des 2. Abschnitts keine Lehrveranstaltungsnummern zugeordnet. Um den StudentInnen eine *aktuelle* Information ueber die einzelnen Lehrveranstaltungen zukommen zu lassen, wird der Vorsitzende der

Im Rahmen des **Belastungspakets** wurde allen Universitäten das Sparen in den Personalkosten verordnet. So dürfen die Personalkosten des Jahres 1995, welche an der TU etwa 980 Mio betrugen, auch im Jahr 1996 nicht überschritten werden. Obwohl keine freiwerdenden AssistentInnenstellen nachbesetzt werden dürfen (Aufnahme-

im nächsten Studienjahr zur Verfügung stehen. Ein zweischneidiges Schwert: Können in einer Studienrichtung die inskribierten StudentInnen binnen einer akzeptablen Durchschnittsstudiendauer betreut werden (schließlich müßten die Voraussetzungen für den freien Hochschulzugang gewährleistet sein), hat sie im kommenden Jahr

Notizen

Studienkommission Informatik Ende September im WWW ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis 1996/97 für die Studienrichtung Informatik anlegen. Dieses kommentierte Vorlesungsverzeichnis wird von der Homepage der Studienkommission Informatik (<http://logic.tuwien.ac.at/staff/rudi/stukohome.html>) aus zugänglich sein.

Dort ist auch der vom Ministerium mit 29. März 1996 genehmigte neueste Studienplan mit den aktualisierten Wahlfächern zu finden.

StudentInnen, die keinen Internet-Zugang haben, können einen Ausdruck des kommentierten Vorlesungsverzeichnisses in der Fachschaft Informatik erhalten.

Obwohl Prof. Brewka mit Ende dieses Semesters einem Ruf nach Leipzig folgt, wird er die Vorlesung "Wissensbasierte Systeme" weiterhin bei uns anbieten. Für die Prüfung stehen vier Termine jährlich zur Verfügung.

stopp), wird das Sparziel bis zum Jahresende um etwa 40 Mio ÖS überschritten werden.

Es zeigt sich jetzt deutlich, mit welcher Inkompetenz die zuständigen PolitikerInnen vorgegangen sind. Aber zu optimistisch wäre die Annahme, daß der Rücktritt des Wirtschaftsministers und Sparpaketschnürers Ditz damit zu tun hat.

Die Umsetzung des neuen UOG (Universitätsorganisationsgesetz 1993), die an der TU seit wenigen Monaten läuft, kostet der TU 25 Mio ÖS zusätzlich. Obwohl der akademische Senat der TU im März in einem Brief an das Wissenschaftsministerium aufgezeigt hat, daß allein durch die Verhinderung des UOG 93 österreichweit 400 Mio ÖS eingespart werden könnten, besteht das Wissenschaftsministerium weiterhin auf der Umsetzung des neuen UOG.

Derzeit wird auf Verlangen des Rektors in allen Studienrichtung erhoben, wieviele Studienplätze

zusätzliche Kürzungen zu erwarten. Können in einer Studienrichtung nicht alle StudentInnen betreut werden, könnte der Numerus Clausus bald salonfähig sein.

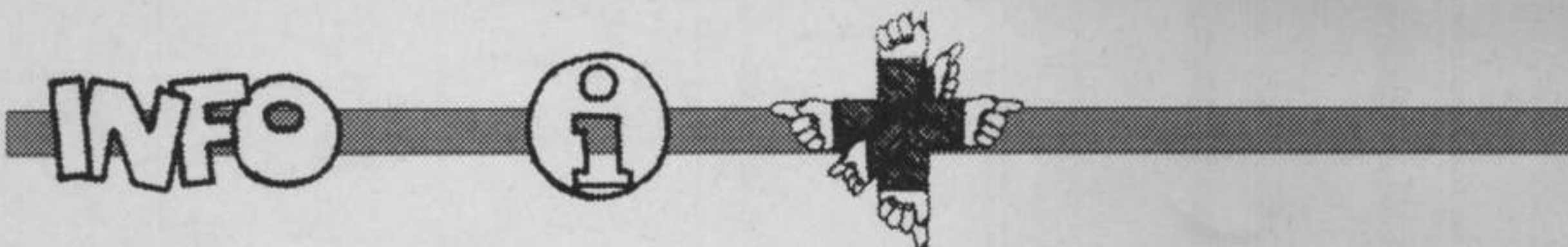
Für **Mathe 1 und Mathe 2** nach dem alten Studienplan wird Prof. Kaiser im nächsten Studienjahr alle notwendigen Ergänzungen anbieten (sowohl VO als auch UE), Mathe 3 ist ja ohnehin „äquivalent abgedeckt“ (durch Algebra sowie Graphentheorie und Kombinatorik)! Alle an diesen Ergänzungen interessierten HörerInnen können sich jederzeit bei Prof. Kaiser noch einmal genau informieren, was sie denn absolvieren müssen.

Als weitere Alternative dazu stehen jedoch auch die Äquivalenzen für Mathe 1 und Mathe 2 zur Verfügung, die von der StuKo Informatik vor etwa einem Semester beschlossen wurden. Informationen dazu in der Fachschaft Informatik.

e-mail:

fs_informatik@batcomputer.htu.tuwien.ac.at

Monika



Laborübung Software Engineering

Auch im Wintersemester 1996 wird die Laborübung Software-Engineering (kurz SE-LÜ) sowohl unter Windows/Delphi als auch unter NEXTSTEP angeboten. Da die SE-LÜ unter NEXTSTEP in den vergangenen Jahren mehr einem Fiasko als einer Laborübung gleichkam, wurde ein völlig neues Konzept ausgearbeitet. Ein Überblick über Themenschwerpunkte und Ablauf der Laborübung soll allen Studentinnen und Studenten die Möglichkeit geben, für das WS/96 zu planen.

Änderungen und Neuerungen:

- 1) Der Übungsablauf ist strukturiert. Sowohl Angaben als auch Aufgaben sind auf NEXTSTEP abgestimmt und ermöglichen so eine problemlose Umsetzung.
- 2) Die Übung wird, da Dokumentationen und Übungsangaben ausschließlich in englischer Sprache gehalten sind, als englische Übung angerechnet.
- 3) Der Schwerpunkt der Übung verlagert sich von Datenbankproblemen zur Gestaltung und Entwicklung von Software.
- 4) Die Zuordnung der Studentinnen und Studenten zu den Tutorinnen und Tutoren wird nach jeder Aufgabe geändert (optimale Objektivität bei der Beurteilung).

5) Tutorinnen und Tutoren sind speziell geschult (d.h. auf alle Beispiele vorbereitet), sodaß sie während der Laborübung auftretende fachliche Probleme leicht bewältigen können.

6) Sämtliche am Rechner verfügbaren Dokumente (Angaben, Programme, etc.) können, sofern es die Technik zuläßt, zu vernünftigen Preisen selbst ausgedruckt werden.

7) Es gibt kein zusätzliches unerschwingliches Skriptum, nur eine (tatsächlich) optionale, ca. 40ÖS teure Einführungsbroschüre für NEXTSTEP.

Schwerpunkte:

- Object Oriented Programming.
- Object Oriented Design.
- User Interface Design.
- Data Management and Persistence.
- Application Development.
- Software Reuse.
- Network Communication.

Anmeldung zur Laborübung:

Die Anmeldung zur Laborübung erfolgt in der ersten Woche, wobei sofort nach Anmeldung mit der ersten Aufgabe begonnen werden kann. Ein späterer Wechsel von NEXTSTEP zu Windows/Delphi ist im vernünftigen Zeitrahmen (ein bis zwei Wochen nach Beginn) denkbar. Da die Kapazität des Labors leider beschränkt ist, kann nur eine begrenzte Zahl von Studentinnen und Studenten die Übungen unter NEXTSTEP besuchen, alle anderen müssen leider auf Windows/Delphi ausweichen.

Ablauf der Laborübung:

Im Wintersemester (SE-1) werden zwischen vier und sechs Übungsaufgaben gestellt, jede, je nach Komplexität, in einem Zeitraum

von ein bis vier Wochen zu lösen. Im Sommersemester (SE-2) werden zwischen zwei und drei Übungsaufgaben im Ausmaß von vier bis zehn Wochen erfolgen. Am Ende des Wintersemesters werden Kleingruppen (drei bis fünf Personen) gebildet, welche dann im Sommersemester zu größeren Gruppen zusammengeschlossen werden. Verstärkt zu Beginn und während der Laborübung bieten

**INFO**

unter **NEXTSTEP**

zusätzliche Veranstaltungen und Vorträge die Möglichkeit, sich intensiver mit speziellen Problemen des Software-Engineering zu befassen.

Übungsaufgaben:

Jede Übungsaufgabe für die SE-LU folgt einem einheitlichen Schema, welches hier kurz vorgestellt wird. Zu jeder Aufgabe wird ein elektronisches Dokument (eine Art von Angabe) ausgegeben. Dieses Dokument enthält eine detaillierte Erörterung der Aufgabenstellung sowie eine Liste von Verweisen (Hyperlinks) auf jederzeit am Rechner verfügbare weiterführende Literatur. Dieses Dokument enthält alle für die Lösung der Übungsaufgabe notwendigen Ressourcen (Programme und Daten), welche ebenfalls auf Mausklick abrufbar sind, sowie Tips und Tricks für Interesse.

Auch enthält jede Angabe eine Auflistung der Themenschwerpunkte, die den Umfang der Aufgabe bilden.

Diese Angaben werden von den zuständigen Tutorinnen und Tutoren zu Beginn einer Übungsaufgabe mit den Studentinnen und Studenten in Kleingruppen erörtert. Dabei sollen grundlegende Verständnisprobleme schon im Vorfeld beseitigt werden. Im Wochentakt (sofern die Übungsaufgabe

mehr als eine Woche in Anspruch nimmt) erfolgen weitere Besprechungen, die bei der Lösung auftretende Schwierigkeiten beseitigen sollen. Zwischen diesen Treffen können die Studentinnen und Studenten zu angegebenen Zeiten (ein Aushang wird jeweils rechtzeitig erfolgen) bei Tutorinnen und Tutoren Rat suchen oder sich ganztägig an das Orakel (Mailbox, deren Mails möglichst häufig von Tutorinnen und Tutoren gelesen und beantwortet werden) wenden.

Mündliche Abgabe:

Nach Ablauf der Lösungsfrist erfolgt dann eine mündliche Abgabe von ca. fünfzehn bis zwanzig Minuten Dauer, in deren Verlauf einige Fragen zu den Themenschwerpunkten gestellt werden.

Dabei wird das Verständnis über die behandelten Themen überprüft. Es können hundert Punkte und fünfzig Bonuspunkte erzielt werden, wobei Bonuspunkte fehlende Punkte ergänzen und damit die Gesamtleistung verbessern können.

Natürlich wird es für berufstätige Studentinnen und Studenten auch abendliche Abgabezeiten geben.

Die geleisteten Arbeiten (Programme, Dokumentationen, etc.) und die erreichten Punktezahlen bilden

gemeinsam die Grundlage für die Note, wobei alle Ergebnisse entsprechend der Aufgabenkomplexität gewichtet werden.

Schnupperbetrieb im Labor:

Wer bis jetzt nicht ganz abgeneigt ist, die SE-LU unter NEXTSTEP zu besuchen, ist herzlich eingeladen, sich an folgenden Ferientagen selbst ein Bild von der Übung, dem Labor und der NEXTSTEP Entwicklungsumgebung zu machen:

Mittwoch, 18. September, sowie
Mittwoch, 25. September 1996.

Weitergehende Fragen:

Bitte per E-Mail an
SENeXT@CSLab.tuwien.ac.at.

Aktuelle Informationen:

Ab Mitte Juni 1996 via World-Wide-Web unter
<http://www.CSLab.tuwien.ac.at/SE-NeXT>

Das SE-nextstep Team.



Rechnernetze

VIEL Aufwand für wenig Sinnvolles

Für mich war Rechnernetze ein äußerst interessantes Fach, das durchaus mehr Stunden als nur vier verdienen würde. Sicher, Lokale Netze und andere Vorlesungen sind kombinierbar, doch bestehen die nebeneinander. Sprich, ich finde zu Rechnernetzen gibt es mehr zu sagen als die technischen Aspekte. Das muß ja nicht in der Rechnernetze-VO geschehen, aber weder im Buch noch in der Vorlesung gibt es Anknüpfungspunkte.

Das Buch: Ohne Vergleich kann ich nicht mehr sagen als; es ist fad. Die Vorlesung: Mir war sie zu belanglos. Die Übung: Auch wenn die Vorlesungsstunden hier quasi mitgemacht werden (Lernaufwand), ist sie weitaus überdimensioniert. Die Programmierbeispiele setzen auf einer Ebene zu tief an. Ich will nicht C oder C++ üben, sondern mit der Verteilung von Softwarekomponenten „spielen“. Insofern gab es immer noch zuviel überflüssige C-Hackerei.

Die Tests fand ich viel zu schwer. Die Fragen waren einerseits ver-

wirrend, und andererseits zu speziell. Realistische Chancen auf ein sehr gut bestehen nicht, oder nur mit Glück. Da stelle ich mir schon die Frage:

Was wollen die denn damit erreichen?



Am frustrierendsten waren die mündlichen Zwischenprüfungen. Um viele Punkte zu erreichen, genügte es die keywords zu nennen, die auf der Prüferunterlage

standen. Ob du damit umgehen kannst, ist egal. Ich meine, es gibt interessante Kapitel im Buch (distributed transactions, security), die ich nun nie lesen werde. Denn der Aufwand hat mir gereicht. Anstatt, daß das Buch als Prüfungsunterlage zugelassen wird, und dementsprechende im wahrsten Sinn des Wortes sinnvolle Fragen gestellt werden, geht es um ein Auswendiglernen der Aufzählungen. Als ob diese Aufzählungen nicht Willkür der Autoren wären. Und als ob ich in zwei Monaten noch eine einzige Aufzählung richtig wiedergeben kann.

Eine so zentrale Lehrveranstaltungskombination (RN VO+UE) verdient was Besseres als stumpfsinniges Wiederkäuen. Schon heute kann ich keine EtherNet-Adresse mehr wiedergeben - aber ich weiß wo ich diese Info finden kann. Könnte die Zeit zum Auswendiglernen nicht besser verwendet werden?

niki

**INFO**

Volksbegehren Wohnen

***Alle
müssen sich eine
menschenwürdige
Wohnung
leisten können
Jede Unterschrift ist
wichtig!***

Mit Ihrer Unterschrift:

Zur Einleitung eines Volksbegehrens sind 10.000 Unterschriften notwendig. Mit der ausgefüllten - aber noch nicht unterschriebenen - Unterstützungserklärung gehen Sie bitte zu ihrem Gemeindeamt (in Wien Bezirksamt) und nehmen Ausweis und Meldezettel mit. Ihre Unterschrift leisten Sie vor dem/der zuständigen Beamten/in. Die Unterschrift kann auch gerichtlich oder notariell beglaubigt sein. Die vom Bezirksamt bzw. Notar beglaubigten Unterstützungserklärungen können Sie dann im Bezirksamt lassen oder an unser Büro schicken.

Unterstützen Sie dieses Volksbegehren:



Der Gesetzgeber und die Gemeinden müssen wieder ihre (wohn)politische Verantwortung wahrnehmen, die zu allererst in klaren Schutzbestimmungen für MieterInnen und in der Schaffung von ausreichendem und leistbarem Wohnraum besteht. Dazu gehört auch ein bundesweites, einheitliches und nach sozialen Kriterien ausgerichtetes Mietrecht und Finanzierungssystem.

Das menschliche Grundbedürfnis Wohnen darf weder wahltaktischen Manövern und Lügen, noch den Profitinteressen von Hauseigentümern und Kapitalgesellschaften (Banken, Versicherungen,...) geopfert werden.

Daher liegt es an uns, eine soziale Wende in der Wohnungspolitik zu erreichen.

Wir nehmen unser Anliegen als MieterInnen und Wohnungssuchende selbst in die Hand und treten für das VOLKSBEGEHREN: "**Alle müssen sich eine menschwürdige Wohnung leisten können**" ein.

Land:.....

Vom Bevollmächtigten des Einleitungsantrages
einzutragen!

Pol. Bez.:.....

Gemeinde:.....

Fortl.Nr.

Unterstützungserklärung

Der Gefertigte, geb. am.....

wohnhaft in

unterstützt hiermit den Antrag des Verfahrens für ein Volksbegehren betreffend folgende, durch Bundesgesetz zu regelnde

Angelegenheit: **ALLE MÜSSEN SICH EINE MENSCHENWÜRDIGE WOHNUNG LEISTEN KÖNNEN.**

.....
(eigenhändige Unterschrift mit Angabe von Vor- und Familiennamen)

Raum für allfällige gerichtliche oder notarielle
Beglaubigung der obigen Unterschrift

Bestätigung der Gemeinde

Die Gemeinde....., pol. Bez.:.....
(Name der Gemeinde)

bestätigt hiermit, daß der/die Obgenannte am.....(Stichtag).....in der Wählerevidenz

(Sprengel Nr.....) als wahlberechtigt eingetragen ist und in der Gemeinde einen ordentlichen Wohnsitz hat.

Die eigenhändige Unterschrift auf der Unterstützungserklärung wurde vor der Gemeindebehörde geleistet*)/ war gerichtlich*)

/ notariell beglaubigt*).



....., am.....19

.....
(Unterschrift)

*) Nichtzutreffendes streichen!

VOLKSBEGEHREN WOHNEN

Alle müssen sich eine menschenwürdige Wohnung leisten können

1 *Rückkehr zum sozialen Wohnbau durch Länder und Gemeinden* **Bauoffensive für leistbare Gemeindewohnungen:**

- 100%-ige Finanzierung aus öffentlichen Fonds
- Keine Bau- und Grundstückskostenbeiträge als Einstiegszahlungen
- Gesamtmieten entsprechend dem Einkommen und der Familien- und Wohnungsgröße
- Besondere Berücksichtigung von Klein- und Mittelbetrieben bei der Auftragsvergabe
- Unterbindung von Spekulation mit Grund und Boden

2 *Schaffung von lebenswerter Infrastruktur in den neuen Wohnvierteln vor der Besiedelung*

- Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen, Jugendzentren und SeniorInneneneinrichtungen
- Zufriedenstellende Gesundheits- und Sozialeinrichtungen
- Kulturelle Einrichtungen
- Naherholungs-, Spiel- und Grüngebiete
- Optimale Nahversorgung im unmittelbaren Wohnbereich
- Maximale Anbindung an den öffentlichen Verkehr
- Ansiedelung von Arbeitsplätzen

3 *Für ein neues, soziales, bundeseinheitliches Mietrecht*

- Geltungsbereich des Mietrechts für alle zur Vermietung angebotenen Wohnungen
- Verbindliche Mietzinsobergrenzen im Neuvermietungsfall:
Kat.A: S 45.-, B: S 30.-, C: S 20.-, D brauchbar S 11.-, D unbrauchbar S 4.50.-
- Wiedereinführung von Herabsetzungsbegehren bei überhöhten Hauptmietzinsen
- Abschaffung aller Befristungen, wenn kein Eigenbedarf nachgewiesen werden kann
- Umwandlung aller seit dem 1. März 1994 abgeschlossenen 3-Jahresverträge in unbestimmte Mietverträge
- Leerstehende Wohnungen sind gesetzlich zu melden
- Zuweisungsrecht der Gemeinden für Wohnungen, die ohne begründete Sanierungsvorhaben länger als 6 Monate leerstehen
- Keine Umwandlung von Mietwohnungen in Eigentumswohnungen
- Zwangsverwaltung bei Unterlassung notwendiger Erhaltungsarbeiten (insbesondere Gas, Wasser, Strom) durch die öffentliche Hand zu Lasten des Eigentümers
- Wiedereinführung der Widmungs- und Rückzahlungspflicht von Erhaltungs- und Verbesserungsbeiträgen

4 *Keine Erhöhung der Mehrwertsteuer auf Mieten und Betriebskosten*

Jeder in Österreich lebende Mensch hat das Recht auf eine menschenwürdige Wohnung.

SIMPLY THE BEST WAY TO LEARN C & C++

See it, Hear it, Do it, with the experts... on CD-ROM!

Interactive Training: Simply the Best Way to Learn.

It's proven fact: the more involved you are, the more you'll learn. That's what The C & C++ Multimedia Cyber Classroom is about: helping you learn in every way possible.

You Know what Languages are in Hottest Demand: C and C++.

You know you need to learn these critical languages, to strength your existing skills. Your career depends on it. Now, there's a breakthrough in learning C and C++.

Content That's Clear, Practical, and Proven to Work.

This isn't just any C and C++ material, either. It's been developed by Harvey and Paul Deitel, two of the world's top C and C++ corporate consultants. It's based on their best-selling college textbooks, C: How to Program, and C++: How to Program. Both books are #1 in their fields because they're crystal clear, well-organized, and easy to understand.

Learn Right from the Start.

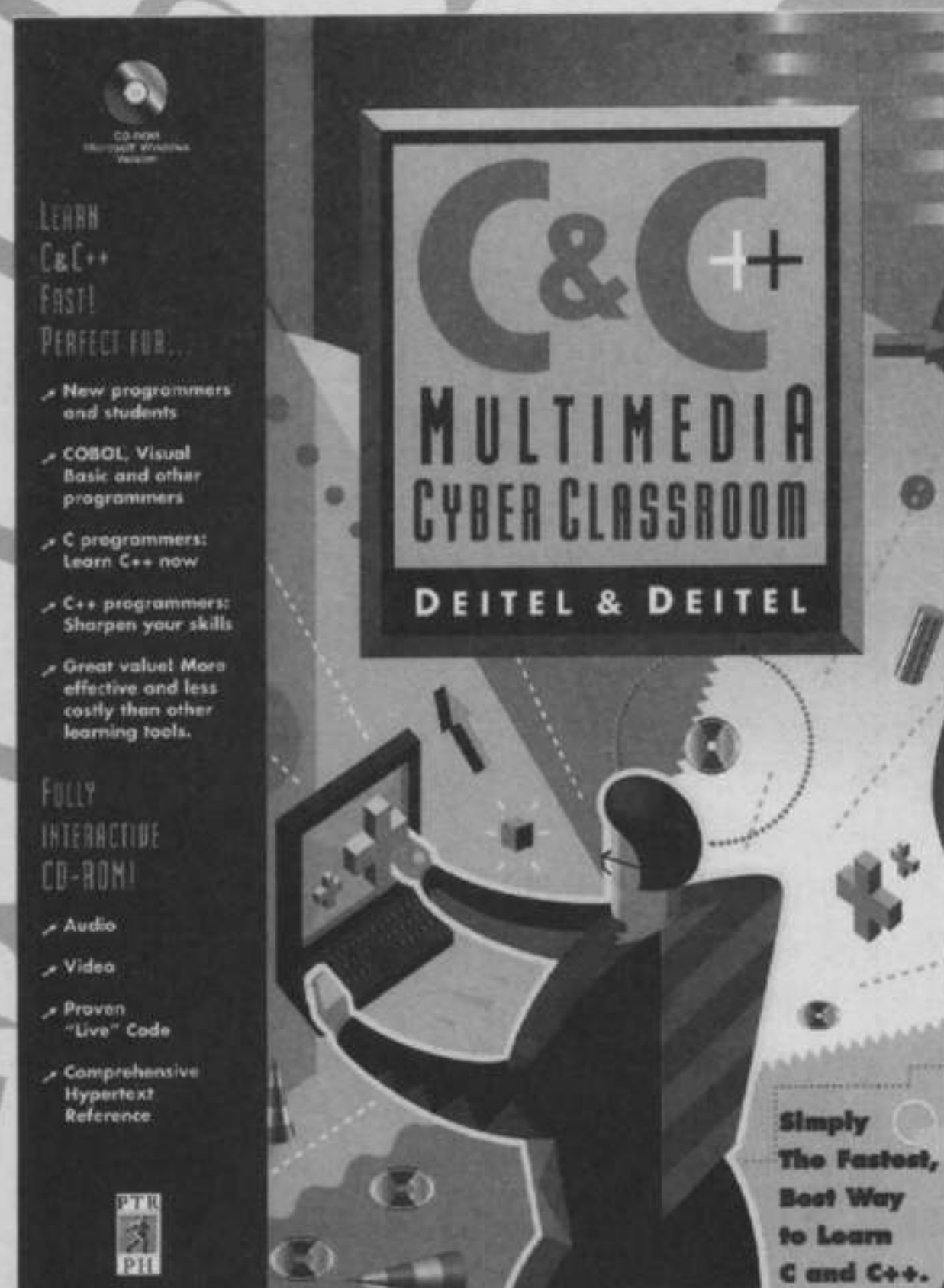
You'll start with the basics of C - the concepts every C++ programmer needs to know first. Learn how C establishes the groundwork for C++. See how C++ extends C to make for a richer, more reliable programming environment. Then step by step, learn the new ideas of object-oriented programming, including classes, data abstraction, encapsulation, information hiding, overloading, inheritance, and polymorphism. By the time you're done, you'll be comfortable with advanced C++ concepts like templates, exception handling, and object-oriented file processing.

Real-World Skills and Techniques.

But you won't just learn the languages here. You'll learn the real-world skills and techniques that make the difference between mediocre C and C++ programmers and great ones.

- Hundreds of tips show you how to build code that's truly reusable, portable and optimized for performance.
- Insights that only an expert can provide will help you avoid common mistakes that reduce productivity and software quality.
- Over 4 hours of audio describing C and C++ concepts and code.
- Over 300 complete C++ programs you can run with a click of the mouse and copy into your own compiler.
- Over 4000 hyperlinked index entries.
- Hypertext searching of the entire CD-ROM.
- Hundreds of exercises to help you learn, complete with answers.
- Video introductions by the authors.

Autor: Deitel H. / Deitel P. Titel: C & C++
Multimedia Cyber Classroom
Verlag: Prentice Hall
ISBN: 0-13-23137-X
Bestellnr: CPRH231374



Preis: S 479.-

LEHRMITTELZENTRUM IHRE BUCHHANDLUNG AN DER TU-WIEN

1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 6, TEL.: 587 10 06-16, FAX: 587 90 36;



PO

Wo alle auf die Öffnungszeiten pochen, aber niemand weiss wie's besser geht....

Als Fachschaftsmitarbeiter sind mir die Ausfälle bei den Prüfungsordnerdiensten genauso ein Ärger wie allen, die vor verschlossener Tür stehen. In der Fachschaft erledige ich vor allem die Kommunikationsarbeit (eMail, Briefe Schreiben, Information Sammeln), die ich für die Kommissionsarbeit brauche. Dazu gibt es genügend Vorbereitungsarbeiten, damit die Prüfungsangaben sortiert und nicht zu teuer werden. Dazu nehme ich mir heraus zu tratschen und den Ort meiner Arbeit nicht immer sofort zu verlassen.

Dann ergibt sich, daß ich oft Prüfungsangaben verkaufe, obwohl ich keinen Dienst habe - wenn ich Zeit habe kein Problem. Nur, wenn ich gerade Arbeite (meist Schreiben) möchte ich nicht auch konzentrieren - und das geht nicht, wenn ich alle fünf Minuten aufspringen muß, um PO zu verkaufen.

Gut, wenn da steht, daß offen sein sollte, dann ist eine verschlossene Tür ein Ärgernis - verstehe ich.

Aber was bitte kann ich dafür, daß eine andere Person nicht kommt? Habe ich Anwesenheitsverbot oder Arbeitsverbot in der Fachschaft, weil irgendwer aus Termingrün-



den, oder sonst was ihren/seinen Dienst nicht einhalten kann?

Es sei zum 100.mal gesagt: Der PO-Dienst ist eine Selbsthilfe, die von Studierenden für Studierende gemacht wird. Alle, die sich über nicht eingehaltene Dienste ärgern, sind aufgerufen diesem Ärgernis durch ihre eigene Arbeit ein Ende zu bereiten.

Wir alle stehen am Ende dieses Semesters unter Prüfungsstreß.

Und die Bundesregierung macht uns das Leben nicht leichter. Kein Mensch kann von einer Gruppe unbezahlter Studierender, sprich von den Fachschaftsleuten, verlangen, den PO-Dienst vor den eigenen Studierenerfolg zu stellen!

Also, liebe KollegInnen, die ihr auf die ausgehängten Öffnungszeiten pocht. Tut nicht so, als wäre uns die Einhaltung der Öffnungszeiten kein Anliegen. Überlegt Euch lieber einmal, was es heißt PO-Dienst zu machen. Ich bekomme dafür nur den Dank derer, die froh sind, daß es den PO gibt. Wer Fehler kritisiert ist ebenso willkommen. Aber wer meint, es gebe eine Fachschaftskollekti-

haftung, hat nicht kapiert, daß nur eine Garantie gibt: Den eigenen Schweinehund überwinden.

Ab Mitte September vorbeischaun und zum Dienst eintragen (bei Martina oder Dinis melden) - auch im Zweierteam, oder zu viert, oder ...

niki



Die Wirtschaftsinformatik ist tot

Am Ende des dritten Jahres meiner Studienrichtungsververtretungsarbeit ist der Esprit draußen. Und da ich krampfhaft versuche die letzten Prüfungen zusammenzukratzen, weiß ich nicht wirklich, was sich im neuen Studienplan so tut.

Das wird aber langsam zum Problem für die KollegInnen im neuen Studienplan. Hier gilt es etliche Nachjustierungen vorzunehmen, aber wie ohne die, die das studieren? Es war ja noch möglich die Verhandlungen zu Errichtung des ersten Abschnitts zu führen, und das Schlimmste zu verhindern. Und es war erschreckend, wie wenige KollegInnen sich dafür interessierten. Aber die, die jetzt damit leben müssen, sollten doch langsam damit beginnen Fehler auszubessern.

Konkret heißt das, den Studienplan zu überdenken, in Studien-

kommission und Institutskonferenzen Vorschläge einzubringen etc. Allein die Anmeldemodalitäten an der Uni Wien sind ein Horror. Da richten es sich die Lehrenden, wie sie es brauchen. Und die dem unterworfen sind, die KollegInnen im ersten Abschnitt nehmen das einfach so hin. Als würde das gottgegeben vom Himmel fallen. Doch die Götter sind Menschen, mit denen mensch reden kann, die mensch beschimpfen kann, oder loben.

Die Götter sind Profs und Assis,

denen der entfremdete Betrieb auch auf die Nerven geht; mit dem Unterschied, daß ihre Ziele nicht in einer optimalen Lehre liegen, sondern bei der Dissertation oder der Habilitation. Aber dazu gibt es ja Kommissionssitzungen und

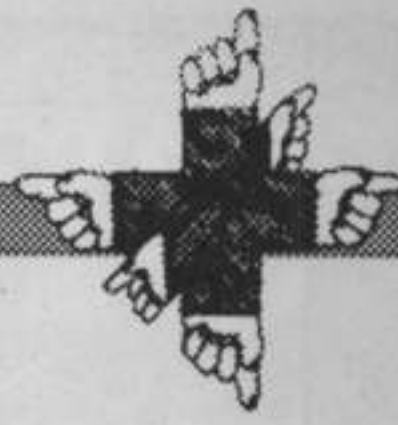
Gespräche. Es muß ja nicht so bleiben, daß wir einen faulen Studienkommissionsvorsitzenden haben. Ab Herbst wird sich das ja auch ändern - nur ohne Studierende, die ihre Nöte formulieren, wird keine/r viel für uns tun.

Ich kann das natürlich auch für andere tun. Und ich könnte damit prahlen, was ich nicht schon alles für Euch getan habe, liebe KollegInnen. Aber ist das wirklich das Verhältnis, daß zwischen StudierendenvertreterInnen und dem Rest der Studierenden herrschen soll? Ist das für Dich o.k., wenn andere schalten und walten - und auf gut Glück Deinen Wünschen entsprechen? Du kannst dann alle zwei Jahre Deinen Stimme abgeben, quasi meine Arbeit erkaufen?

... Nicht mit mir.

niki





Es lebe die Wirtschaftsinformatik

Nach dreijährigen Verhandlungen ist der zweite Abschnitt endlich beschlußreif. Jubel!

1972 wurde Winf als Studienversuch etabliert. 1983 erstmals reformiert: Die SOWI-Prüfungsordnung wurde eingeführt, was zu grober Verschulung führte. Zudem lebten Informatik und Wirtschaft nebeneinander. 1993 beschloß der Nationalrat uns sogar Fächer mit dem Namen Wirtschaftsinformatik zu geben. Und Mitte 1996 haben es die Lehrenden geschafft, den interdisziplinären Ansatz nahe des vorgeschriebenen Stundenminimums zu etablieren. Reform und Fortschritt sind wirklich Fremdwörter an der Uni.



Trotzdem steht die konkrete Ausgestaltung der Fächer, sowie die Einrichtung von fächerübergreifenden Schwerpunkten noch bevor (zum Teil am 26.Juni).

Im Groben sieht das so aus:

Betriebs- od. Volkswirtschaft 12

Informationsmanagement 4
= Wirtschaft (16)

Datenengineering	8
Informatikprojekt	6
Softwareengineering = Informatik (22)	8
Wahlfach dient zur Spezialisierung	11
Wirtschaftsinformatik	8
Kommunikationssysteme	6
Techniksoziologie und -psychologie = Interdisziplinär (18)	4

Die Zuweisungen der einzelnen Lehrveranstaltungen erfolgt am 26.Juni.

Info am besten per eMail winf@bat-computer.htu.tuwien.ac.at anfordern.

ein paar feministische WWW-Links und anderes Internet-Zeugs

WOMAIL Wien: <http://www2.telecom.at/femwien/>
Jolanda Linz: <http://www.oeh.uni-linz.ac.at:8001/~jolanda/>
Frauen in Berlin: <http://www.cs.tu-berlin.de/kultur/frauen/neu>

WOMAN - W omen O nly M ail A nd N ews
Ein Mailbox-Verbund von Frauen, aber nur fuer Frauen.

o ADA, Koeln	sysopin@ada.woman.de
o CONNECTA, Duesseldorf	sysopin@connecta.woman.de
o ELEKTRA, Heidelberg	sysopin@elektra.woman.de
o FEMAIL, Frankfurt	sysopin@femail.rhein-main.de
o FENESTRA, Hamburg	sysopin@fenestra.comlink.de
o SIRENE, Berlin	sysopin@sirene.in-berlin.de

im WWW zu erreichen unter <http://www.woman.de>

Frauenreferat der HTU

niki



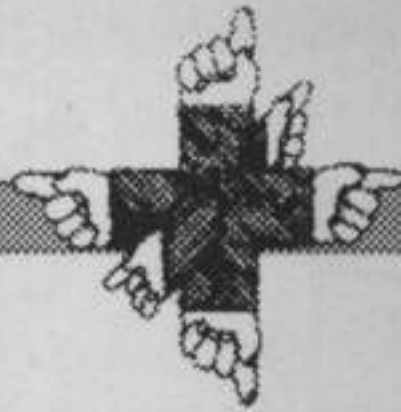
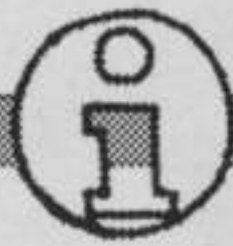
**HIER SEHEN SIE
SCHWARZ AUF
WEISS, DASS
WIR AUCH
FÄRBIG
KOPIEREN !**

*jetzt auch in Selbstbedienung
ab 7,80 incl.*



1040 WIEN, WIEDNER HAUPTSTRASSE 8-10
TU-NEUBAU AULA

Tel. 586 33 16 - 58801 / 5859
EINE EINRICHTUNG DER
HTU-WIRTSCHAFTSBETRIEBE GESMBH



INFO

WAHLFACH

Die Fachschaft Informatik hat für das Wintersemester 1996/97 folgende Lehrveranstaltung aus dem Wahlfachkatalog Informations- und Kommunikationssysteme organisiert:

Titel:

AK der Informations- und Kommunikationssysteme 3

CSCW in SW-Entwicklungsgruppen.

Typ:

VU2.0, WS96/97, Wahlfach

Vortragende:

Dr. Hilda Tellioglu

Über den Inhalt:

Diese LVA untersucht die Aspekte der CSCW in SW-Entwicklungsgruppen nicht nur theoretisch sondern auch praktisch. Der theoretische Teil behandelt unter anderem die gemeinsame Nutzung der Ressourcen, die computerunterstützte Kommunikation und Kooperation innerhalb einer SW-Entwicklungsgruppe, indem mit den Fallbeispielen, die im Rahmen von Forschungsprojekten durchgeführt worden sind, unterschiedliche Arbeitspraktiken der SW-EntwicklerInnen erläutert und illustriert werden.

Der praktische Teil der LVA besteht daraus, daß TeilnehmerInnen in Form von Gruppen eine CSCW-Applikation (eine aus den Bereichen der Configuration, Management, elektronische Kommunikation, elektronische Terminverwaltung, Projektmanagement) experimentell untersuchen, und

ihre Ergebnisse der Gesamtgruppe referieren. Das Ziel ist, die Merkmale der untersuchten Applikationen im Rahmen der SW-Entwicklungsarbeit zu analysieren, und ihre Notwendigkeit bzw. Einsatzmöglichkeiten zur Erhöhung der Arbeitsqualität und zur tatsächlichen Unterstützung der Gruppenarbeit unter Berücksichtigung der theoretischen Aspekte auszuarbeiten. Dadurch können wir einerseits das Arbeitsfeld der SW-EntwicklerInnen und andererseits den Stellenwert der CSCW in diesem Rahmen besser verstehen.

Organisatorisches:

Die LVA wird jede Woche gehalten. Die Vorbesprechung findet in der zweiten Oktoberwoche statt. Ort und Termin werden im fridolin und durch Aushänge rechtzeitig bekanntgegeben.

SPRUCH

DES TAGES

Das ist ein häufiger Fehler, zum Glück wird er selten gemacht.

(I. Wagner, 14.05.96, Arbeitssoziologie...)



TITEL:

Die hämische Inländerfreundlichkeit

UNTERTITEL:

Damit an ausländische Eltern für ihre nicht in Österreich lebenden Kinder keine Familienbeihilfe mehr bezahlt werden muß, wird es ab September keine Auslandskrankenscheine für Türkei, Tunesien, Kroatien u.a. geben. Nicht zuletzt dadurch kommt deutlich ans Licht, daß der Staatsbürgerschaftsrassismus nichts weiter ist als Sozialabbau für alle Menschen in Österreich.

Menschen mit österreichischer Staatsbürgerschaft beziehen für ihre im Ausland lebenden Kinder (natürlich) weiterhin Familienbeihilfe. Für diese Ungleichbehandlung zahlen alle jene, die in Kroatien, Tunesien, Türkei etc. erkranken. Denn es braucht schon einen erheblichen Aufwand sich Teile der Kosten von der Krankenkassa zurückzuholen. Dieses „konsequente“ Vorgehen der Bundesregierung ist keine Ausnahme sondern logische Folge des praktizierten Rassismus.

Mit dem Sparpaket werden auch die Bestimmungen zum Erhalt und Verlust des Befreiungsscheins geändert. Alles in allem verschärft sich die Situation besonders für Frauen, die keine EU-Staatsbürgerschaft besitzen. Ihre Existenz wird systematisch der Aufenthaltsbedingung des Lebensgefährten

unterworfen. Das hat den allgemein bekannten Effekt, daß mit Ausländerinnen ein besonders gutes Geschäft gemacht werden kann. Hohe Mieten und billige Löhne sind die Folge dieser besonderen Erpressbarkeit.

Die NSDAP plakatier- te einst, daß x-tausend Arbeitslose x-tausend Juden gegenüberstünden. Der ÖGB besteht seit Beginn der Wirtschaftskrise (1975) auf Quoten für NichtösterreicherInnen. Die FPÖ brachte vor dem Ausländervolksbegehren auch den Zahlenvergleich zwischen AusländerInnen und Arbeitslosen und verlangte erst

kürzlich die „Abschiebung mit Abfindung“. Diese rassistische Kontinuität, die lediglich das Kriterium der Trennung wechselte (Von „Rasse“ zu Staatsbürgerschaft) behielt aber ihren Effekt: Sozialdumping für alle.

Am Arbeitsmarkt entsteht für die angeblich beschützten InländerInnen ein zweifacher Druck. Einerseits führt die Weltwirtschaftskrise zur Verlagerung des Kapitals in Richtung Finanzmärkte und damit zum Abbau von Arbeitsplätzen. Andererseits dienen die erpreßten „billigen AusländerInnen“ als Drohung, daß den „befreundeten InländerInnen“ immer vorgehalten werden kann, wenn sie sich gegen Lohnkürzungen und Sozialabbau





wehren wollen. Anwesende arme AusländerInnen sind eine weitaus effektivere Drohung als abgescho-bene.

Weil RassistInnen, Industrie und Gewerkschaften in der Frage des Staatsrassismus überlappende Interessen haben, kann diese Bundesregierung erpresserische Gesetze beschließen lassen. Aber wo liegt die Lösung? Sicher nicht bei der Ausweisung aller Nicht-EU-StaatsbürgerInnen, denn deren Platz werden schnell arme „befreundete InländerInnen“ einnehmen. Wenn nach der Ras-seneinteilung in Arier und Semiten nun Menschen in EU-Staatsbürger und „Fremde“ kategorisiert werden können, dann kann auch unter den „echten ÖsterreicherInnen“ leicht ein Kriterium gefunden werden,

das eine unterschiedliche, also rassistische Behandlung am Arbeitsmarkt „rechtfertigt“ - wie wäre es mit den Genen?

Der Kern des Problems ist die Ungleichbehandlung an sich. So wie wir dafür eintreten, daß Frauen für gleiche Arbeit gleichen Lohn erhalten sollen, so bedarf es einer ökonomischen Gleichbehandlung aller Menschen. Das Reichtumge-fälle zwischen Nord und Süd besteht. Und unser Reichtum baut auf der Erpreßbarkeit der Trikont-Staaten auf. Unser EU-Militär interveniert an der grünen Grenze oder in Bosnien oder am Golf. Diese militärische Übermacht garantiert den „Freien Handel“, also billige Importe zur Weiterver-arbeitung. Und der Staatsbürger-schaftsrassismus macht gut gebil-

dete EU-BürgerInnen für die Auf-rechterhaltung dieses Reichtumge-fälles gefügig.

Die Konzentration des Reichtums auf Japan, NAFTA und EU, und des Vermögens (oder vielmehr der Verwaltung auf den Finanzmärk-ten) auf einige wenige Männer in diesem Wirtschaftsräumen ist nicht Zufall. Und die „inländerfreundli-che Peitsche“ paßt den Aktienkar-tellen ganz gut in ihre Budgetpla-nung. Aus dieser Ungerechtigkeit wird es keinen nationalen Ausweg geben. Im Gegenteil dieser offen-bart sich schon in seinem frühen jetzigen Stadium als Sackgasse.

Nikolaus Kirstein,
Wirtschaftsinformatik

und ich begreuesse euch auch dieses Jahr wieder zu:

auch DAS muss sein

ich habe euch auch heuer wieder viele tolle Sachen mitgebracht. vor allem sei das dieses wunderschöne semi-nar in ausgesucht schöner Umgebung erwähnt, welches ihr euch gönnen dürft, wenn ihr euch dazu entsch-liesst, ein Grüppchen erstsemestrige im Wintersemester zu betreuen.

weitere Höhepunkte in unserer diesjährigen Sendung sind, wie letztes Jahr auch schon:

- gratis Anreise zu obigem Seminar
- gratis Unterkunft auf obigem Seminar
- gratis Verpflegung auf obigem Seminar
- gratis Gruppenleitungsausbildung auf obigem Seminar
- kostenlose Heimreise (nicht zu obigem Seminar, sondern nach Hause)

Sendezeit für obiges Seminar: 12. - 15. September 96

Wers noch nicht weiß, beim obigem Seminar handelt es sich wie jedes Jahr um das erstsemestrige Tutorium. Nähere Auskünfte bzw. Programmhinweise bitte bei meks erfragen.

meks

58801/8117

meks@iguwnext.tuwien.ac.at

Alle reden vom Daten- Highway.

Wir nutzen ihn: Vom Kontofon über Multi-Banking-Standard bis zum Internet. Und jetzt neu: Quicken mit Online-Konto, exklusiv bei der Bank Austria. Informationen: <http://www.telecom.at/ba>
Von uns können Sie mehr erwarten. **Bank Austria**

